

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 17

Artikel: Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Hm — könnte schon sein... Erst kürzlich habe ich in einer okkulten Zeitschrift eine ganz tolle Geschichte gelesen — aus Indien oder wo. Von zwei Geköpften, die ein Fakir wieder zum Leben erweckt und ihnen dabei die verkehrten Köpfe aufsetzt. Eklig — wie? Aber sowas kann vorkommen. Na, keine Angst, Fräulein — das war ja in Indien“, fügte sie beschwichtigend hinzu, als sie es in Inas Zügen gefährlich zucken sah. „Und überhaupt...“ — Die Sibylle stocherte sich mit ihrem langen Bleistift tief sinnig unterm Haar herum.

„Es könnte ja überhaupt nur sein Aetherleib gewesen sein, den Sie vorhin gesehen haben. Vielleicht war er in Lebensgefahr und ist Ihnen deshalb erschienen. Leicht möglich, er ist ja zur Zeit sehr schlecht aspektiert. Ende

September ist sein Aszendent rückläufig geworden und jetzt im Oktober hat er wieder eine schwere Quadratur im Horoskop. Wäre schon möglich, dass ihm da etwas Schlimmes zustösst. Vielleicht zeigt er sich Ihnen dann wieder.“

„Wann denn — sagen Sie doch!“ Die blassgrauen Augen des Mädchens weiteten sich vor Spannung. Frau Schnäbeli geriet unter dem fieberhaft bohrenden Blick der Kundin ein wenig aus dem Konzept.

„Das — ja, das kann ich natürlich so auf den Tag nicht sagen“, stotterte sie verlegen. „Das verschiebt sich manchmal.“ Sie fing wieder an, in ihrem Planetenbuch zu blättern. „So um den fünfzehnten herum, denke ich. Da haben wir eine doppelte Opposition von Mars und Venus...“

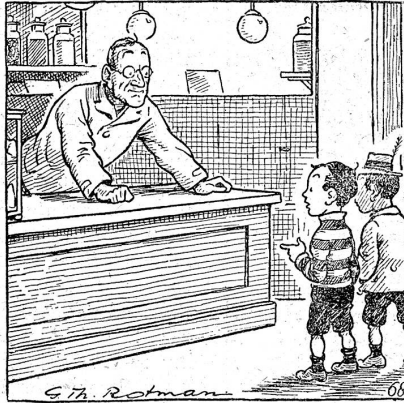
„Und dann werde ich ihn wiedersehen?“

Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

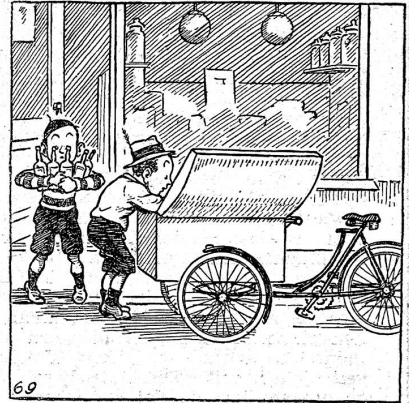
von G. Th. Rotman
(Nachdruck verboten)
11. Fortsetzung



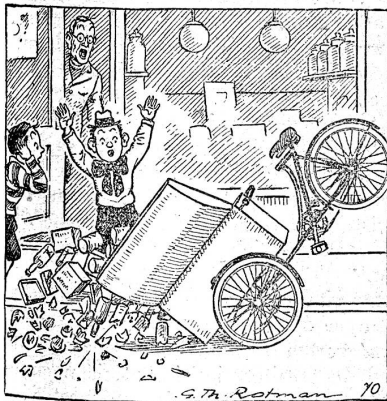
67. Unsere beiden Freunde ruhten sich nun noch ein halbes Stündchen auf dem Segel aus, worauf sie die Fussreise fortsetzten. Tief in der Nacht kamen sie nach Hause. So froh waren die Eltern, ihre verlorenen Söhnchen wiederzusehen, dass diese nicht einmal Rüffel bekamen. Zwei Tage später spazierten sie wieder zusammen. Das Reisen hatten sie sich immer noch nicht aus dem Kopf geschlagen. «Wir müssen uns zuerst das Reisegeld verdienen!», sagte Peter.



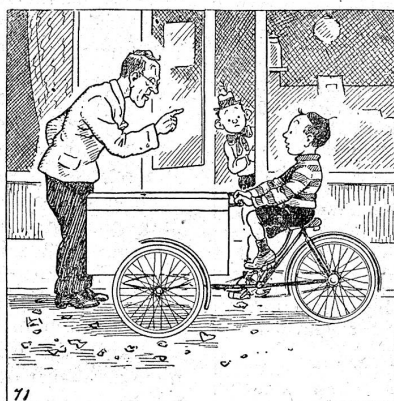
68. Kaum hatte er's gesagt, so kamen sie an einem Kolonialwarenladen vorüber, wo in der Auslage ein Zettel hing mit der Aufschrift: «Zwei tüchtige Lehrlinge gesucht». Hans und Peter hinein! «Nun, ihr scheint mir wohl etwas klein!», sagte der Ladenbesitzer. «Ach, das scheint nur so, weil wir beide die englische Krankheit gehabt haben!», erwiderte Hans, «wir sind aber sehr tüchtig!» Nun, dann wollte es der Kolonialwarenhändler mal mit ihnen probieren.



69. Das erste, womit sie beauftragt wurden, war: das Dreirad mit abzuliefernden Waren vollzuladen. Voll Eifer machten sie sich an die Arbeit. Während Hans Biskuitdosen, Honigkuchen und mehr solche Delikatessen im Dreirad aufstapelte, trug Peterchen ganze Arme voll Flaschen Limonade, Johannisbeersaft und Wein herbei. Leider verstanden sie sich aber auf die Befrachtung eines Dreirades noch nicht allzu gut...



70. Sie luden nämlich alles viel zu viel auf den Vorderteil des Dreirades, während hinten noch gar nichts stand. Die Folgen kapiert ihr schon: das Wägelchen wurde bald kipplich und plötzlich kippte es gänzlich nach vorn um. Die herrlichen Flaschen Wein, Johannisbeersaft und Limonade zerschmetterten auf dem Pflaster und die Scherben stoben nach allen Seiten.



71. Der Kolonialwarenhändler war wütend. «Wenn das so fortgeht, steht ihr am Abend schon auf der Strasse!», rief er aus. Aber gut, er wollte noch einmal mit ihnen einen Versuch machen. Die Flaschen wurden durch neue ersetzt, das Dreirad etwas besser geladen und bald fuhr Peter mit dem Dreirad davon, um die Waren abzuliefern. Neidisch blickte ihm der Hans nach. «Warum darf ich nicht mit dem Dreirad fahren?», fragte er.



72. «Ein anderesmal!», erwiderte ihm der Prinzipal. «Für dich habe ich diesmal andere Arbeit». Er packte Waren in einen grossen Korb, hängte ihn dem Hans über den Arm und gab ihm einen Zettel mit den Adressen, wo die Waren abzuliefern waren. Junge, Junge, wie der Korb schwer war! Hans aber wollte tapfer sein; fröhlich dahinpfeifend schritt er einher. Wenn er nun dem Peter mal begegnete!